

## **Österreich und die Folgen des Volksaufstandes in Ungarn 1956.**

### **Grenzeinsatz – Flucht – Nachwirkungen**

Internationales Symposium des Heeresgeschichtlichen Museums (Wien) in Kooperation mit dem Wissenschaftlichen Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften (Wien) und dem Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung (Graz – Wien – Raabs)

**Ort: Heeresgeschichtliches Museum (HGM), 1030 Wien**

**WANN: 20.10.2026**

Um ihre politische Machtposition zu verteidigen, missbrauchen totalitäre Regime das staatliche Gewaltmonopol und nehmen dafür auch zahlreiche zivile Todesopfer in Kauf. Dieser beklemmende (und tagesaktuelle) Befund zeigte sich deutlich in den kommunistischen Diktaturen Ostmitteleuropas. Der sowjetische Sicherheitsapparat reagierte auf die Volksaufstände in der DDR 1953 und im polnischen Poznań im Frühsommer 1956 mit der zunehmenden Einschränkung der Menschenrechte und der blutigen Niederschlagung durch die Streitkräfte. Diese besatzungsherrschaftliche Praxis fand seinen vorläufigen Höhepunkt in der brutalen Unterdrückung des ungarischen Volksaufstands im Spätherbst 1956, dessen Folgen das diesjährige HGM Symposium diskutiert.

Die Republik Österreich, die 1955 gerade erst ihre Souveränität wiedererlangt und ihre immerwährende Neutralität erklärt hatte, war plötzlich mit einer Fluchtbewegung aus dem kommunistisch regierten Nachbarland konfrontiert. Sie musste diese Krisensituation selbständig und eigenverantwortlich hantieren. So selbstbewusst und robust die politische Willensbildung auf Regierungsebene auch ausfiel (inklusive Erteilung Schießbefehl), so bescheiden gestaltete sich die dazu korrespondierende militärische Komponente. Das eben erst gegründete österreichische Bundesheer, dessen Aufgabe in der Projektion militärischer Stärke an der Grenze und in der logistischen Unterstützung in der Bewältigung der Flüchtlingsströme lag, befand sich noch im Aufbau. Die ersten Wehrpflichtigen wurden erst Mitte Oktober 1956, einige Tage vor den dramatischen Ereignissen in Ungarn, einberufen.

Über 180 000 Menschen flüchteten über die burgenländische Grenze nach Österreich. Während der Tage des erfolgreichen Volksaufstandes bildeten Mitglieder der kommunistischen Partei und Angehörige des Sicherheitsapparats die erste Migrationsgruppe, ihnen folgten nach der zweiten sowjetischen militärischen Intervention die Aufständischen als quantitativ bedeutend größere Gruppe. Die ungarischen Flüchtlinge wurden von Hilfsorganisationen wie

UNHCR, ICEM (heutiges IOM), Rotes Kreuz oder Caritas sowie der österreichischen Zivilgesellschaft unterstützt.

Die breite Hilfsbereitschaft und der aufgrund seiner infrastrukturellen Defizite erkennbar improvisierte und dennoch erfolgreiche Grenzeinsatz des gerade wiederaufgestellten Bundesheers fanden breite mediale Aufmerksamkeit und erfüllte eine wichtige identitätsstiftende Funktion in der jungen Zweiten Republik. Das medial generierte positive karitative Image Österreichs überdeckt allerdings die Intention der politischen Entscheidungsträger, das Asylangebot temporär zu begrenzen. Die Republik Österreich wollte den Flüchtlingen keine neue Heimat bieten, sondern als Transitland fungieren.

Nicht zuletzt aufgrund seiner geographischen Nähe zum ‚Ostblock‘ gelang es der neutralen Republik Österreich sich auch bei den nachfolgenden Volksaufständen und den teilweise damit verbundenen Flüchtlingswellen 1968 (Tschechoslowakei), 1980/81 (Polen) oder 1989/90 Jahren (DDR/Ungarn) in der internationalen Wahrnehmung zu profilieren – als neutraler Staat bei gleichzeitiger deutlicher Westbindung.

Wir laden Wissenschaftler:innen unterschiedlicher Disziplinen ein, die mannigfaltigen und fallweise interdependenten Folgen des ungarischen Volksaufstandes 1956 in Österreich und seinen Nachbarländern anhand neuerer quellenbasierter Forschungsansätze zu diskutieren. Mögliche Themenfelder und Fragestellungen:

### **Themenfeld 1: Die souveräne Republik Österreich und der Einsatz des Bundesheers 1956**

- Politische und militärische Willensbildung zum Einsatz des Österreichischen Bundesheers (ÖBH) 1956 (österreichische Innenansicht)
- Personelle und materielle Verfasstheit des ÖBHs bzw. Rolle der gerade eingezogenen Wehrpflichtigen beim Einsatz im Oktober 1956
- Wie präsentierte sich das ÖBH 1956 öffentlich („Öffentlichkeitsarbeit“)?
- Auswirkungen des Ungarnaufstands auf das innere Führungsgefüge im ÖBH (Position ehemaliger Wehrmatsangehöriger)
- Status/Legitimität: Neutralität vs. Antikommunismus
- Internationale Bewertung der politischen Entscheidungen und des Einsatzes des ÖBHs (Außenwahrnehmung)

### **Themenfeld 2: Fluchtziel Österreich. Erfahrungen und Umgang mit ungarischen Flüchtlingen**

- Flucht nach Österreich: wer flüchtet, wann und wie?
- Aufnahme, Betreuung und Integration bzw. Weiterreise (Organisation der Flüchtlingshilfe, auf welchen Ebenen? Unterbringung, in welchen Verhältnissen? Verweildauer?)
- Rolle (inter-)nationaler Hilfsorganisationen bzw. Zivilgesellschaft bei der Betreuung der Flüchtlinge
- Erfahrungen der Flüchtenden, Soldaten und Bevölkerung: Sicht auf die anderen, Eigenwahrnehmungen, Fremdzuschreibungen

### Themenfeld 3: Mediale Diskurse, Mythenbildungen und Nachwirkungen

- Mediale und literarische Darstellungen des Einsatzes des ÖBHs und der multiinstitutionellen Bewältigung der Flüchtlingskrise
- Bestandene Bewährungsprobe 1956 als konstituierendes Fragment für eine österreichische Identität?
- Österreichische Willkommenskultur 1956. Mythos und Wirklichkeit?
- Lehren aus 1956 für den Umgang mit späteren Volksaufständen/Massenfluchten? (Tschechoslowakei 1968, Polen beginnende 1980er Jahre, DDR/Ungarn 1989, Rumänien 1989/90, Jugoslawien 1990er Jahre)

### Themenfeld 4: Auswirkungen der Ungarnkrise 1956 auf Militär und Politik (Ost und West)

- Sowjetische Herrschaftspraxis in den besetzten ostmitteleuropäischen Gebieten im Vorfeld des Ungarnaufstandes (DDR, Polen)
- Krise des Sowjetblocks. Die sowjetische gewaltsame Intervention 1956 als ‚Blaupause‘ für den Umgang mit zukünftigen Volksaufständen im ‚Ostblock‘
- Einbettung der gewaltsamen sowjetischen Interventionen in das ideologische Konzept der kommunistischen ‚Bruderstaaten‘ bzw. sowjetische Einordnungsversuche
- Solidarische Beziehungen zwischen Budapest, Prag und Warschau und zum Erstaufnahmeland Österreich
- Rolle/Wahrnehmung der ‚Volksarmeen‘ des Warschauer Pakts nach militärischen Niederschlagungen von Volksaufständen
- Republik Österreich in der internationalen Wahrnehmung 1956/1968/1989/1991ff

**Bitte senden Sie Ihre Vortragsvorschläge**, bestehend aus einem Abstract in Deutsch oder Englisch (max. 500 Wörter) zusammen mit einem Kurz-CV mit bis zu drei für das Thema relevanten Publikationen (max. 1 Seite), **bis zum 10. April 2026 per e-mail an [r.germann@hgm.at](mailto:r.germann@hgm.at)** ein. Die Auswahl der Einreichungen erfolgt bis zum 15. Mai 2026.

- Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch
- Die Veröffentlichung ausgewählter Beiträge in Form eines Sammelbandes (auf Deutsch) im Anschluss an die Tagung ist geplant.

Dr. Georg Hoffmann, Direktor des Heeresgeschichtlichen Museums (Wien)

Univ.-Prof. Dr. Piotr Szlanta, Direktor des Wissenschaftlichen Zentrums der Polnischen Akademie der Wissenschaften (Wien)

Univ.-Prof. Dr. Barbara Stelzl-Marx, Leiterin des Ludwig Boltzmann Instituts für Kriegsfolgenforschung (Graz – Wien – Raabs)

